



Auf den Spuren der Geschichte:

Der Zweite Weltkrieg und die Erinnerung in Budapest



Allgemeine Informationen



Zentrale Themen: Historisches Erinnern, Demokratie und Verantwortung,
Ausgrenzung und Solidarität



Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16–25 Jahren, keine
Vorkenntnisse erforderlich



Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, Ungarisch, Polnisch, Serbisch



Stadt / Land: Budapest / Ungarn



Startpunkt: Dohány-Straßen-Synagoge



Entfernung: ca. 2,2–2,6 km



Dauer: etwa 2 Stunden



Benötigte Materialien: Smartphones mit Internetzugang, Ohrhörer oder Kopfhörer
für Audio, Notizbuch und Stift zur Reflexion, gedruckte Broschüre



Barrierefreiheit: leicht–mittel (ebene Strecke, emotional anspruchsvolle Inhalte) |

Begleitmaterial

Lernziele

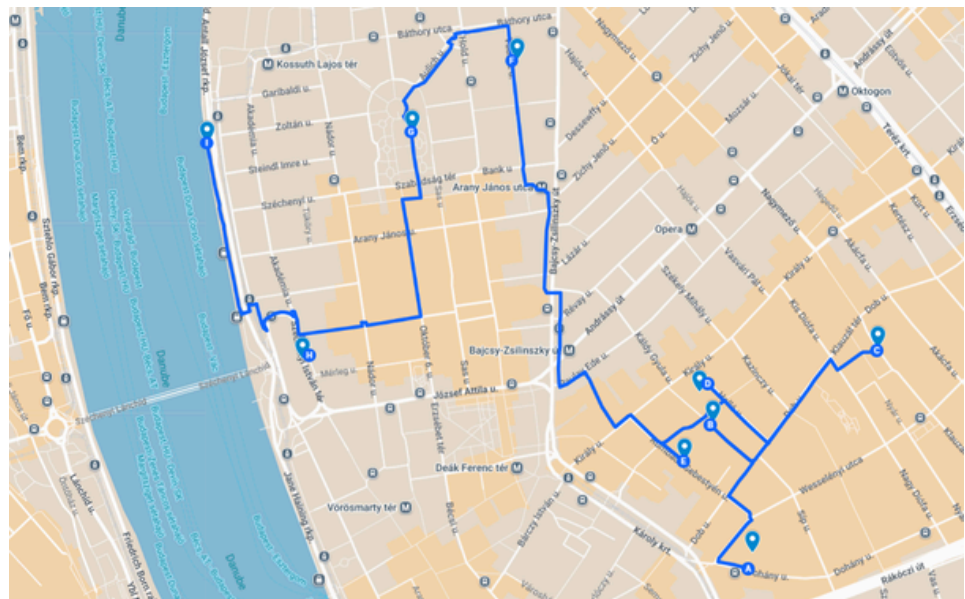
Diese Tour erkundet den Zweiten Weltkrieg in Budapest anhand alltäglicher Stadträume und konzentriert sich darauf, wie politische Entscheidungen das Leben gewöhnlicher Menschen beeinflussten. Statt eine chronologische oder militärische Geschichte zu erzählen, legt die Tour den Schwerpunkt auf moralische Entscheidungen, gesellschaftliche Dynamiken und die Rolle Einzelner in größeren Systemen. | Die Teilnehmenden werden dazu angeregt zu untersuchen, wie Kulturerbe, öffentliche Räume und Gedenkstätten die Art prägen, wie Gesellschaften sich an die Vergangenheit erinnern und sie deuten. Die Erfahrung verbindet historische Ereignisse mit heutigen Fragen zu Demokratie, Verantwortung und bürgerschaftlichem Engagement.

Ziele

Die Tour soll:

- kritische Reflexion statt passivem Lernen fördern
- historische Ereignisse mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen verbinden
- die Rolle individueller und kollektiver Verantwortung hervorheben
- Raum für Diskussion, mehrere Perspektiven und Ungewissheit schaffen.

Praktische Informationen



KARTE der Tour

Routenübersicht

Halt	Name des Ortes	Adresse	Interaktiv?	Art der Aktivität	Geschätzte Dauer
1	Dohány-Straßen-Synagoge	Dohány utca 2.	Ja	Interaktives Szenario zur Ausgrenzung + Reflexion	7 min.
2	Gozsdu-Hof	Király utca 13. – Dob utca 16.	Nein	Beobachtung + räumliche Vorstellung + Reflexion	6 min.
3	Klauzál-Platz	Klauzál tér	Ja	Suche nach einer Gedenkstätte + digitaler historischer Kontext + Reflexion	8 min.
4	Fragment der Ghettomauer	Király utca 15, Innenhof	Ja	Erkundung einer historischen Karte + Vergleich mit heute	7 min.
5	Rumbach-Straßen-Synagoge	Rumbach Sebestyén utca 11–13.	Nein	Beobachtung + Reflexion über Gemeinschaft und ihre Auflösung	6 min.
6	Glashaus	Vadász utca 29.	Ja	Interaktive Erkundung des diplomatischen Schutzes und individuellen Handelns	8 min.
7	Freiheitsplatz	Szabadság tér	Nein	Vergleich von Denkmälern + Beobachtung + Diskussion	8 min.
8	Kettenbrücke	Pester Brückenkopf, Széchenyi István tér	Ja	Historischer Bildvergleich: die Brücke vor und nach ihrer Zerstörung	7 min.
9	Schuhe am Donauufer	Id. Antall József rakpart, in der Nähe des Parlaments	Nein	Stille Beobachtung + individuelle Reflexion	10 min.

Barrierefreiheit

- Die Tour verläuft größtenteils über ebene, gut begehbbare Wege in der Stadt; einige Abschnitte können jedoch sehr belebt sein oder längere Fußwege erfordern
- Informiere die Teilnehmenden im Voraus über Dauer, Entfernung und Tempo
- Die Inhalte sind in verschiedenen Formaten verfügbar (kurze Texte, visuelle Materialien, optionales Audio)
- Die Teilnahme ist flexibel:
- Teilnehmende können sich durch Sprechen, Beobachten oder stille Reflexion einbringen
- Niemand sollte sich unter Druck gesetzt fühlen, etwas zu teilen
- Ermögliche den Teilnehmenden, sich nach Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo zu bewegen
- Akzeptiere, dass manche bestimmte Aktivitäten überspringen. An Haltestelle 3 (Klauzál-Platz), Haltestelle 6 (Glashaus), Haltestelle 7 (Freiheitsplatz) und besonders an Haltestelle 9 (Schuhe am Donauufer) können die Teilnehmenden schweigen, aus kurzer Entfernung beobachten oder sich kurz entfernen, wenn die Inhalte emotional belastend wirken.
- Achte auf individuelle Bedürfnisse und passe Folgendes an:
 - Zeitplanung
 - Gruppendynamik
 - Grad der Interaktion

Sicherheit

- Die Tour behandelt sensible Themen:
 - Verfolgung
 - Gewalt
 - moralische Dilemmata
 - Völkermord und Massenmorde
 - umstrittene öffentliche Erinnerung
- Emotionale Reaktionen können unterschiedlich ausfallen:
- Schaffe eine respektvolle, unterstützende Umgebung
- Erzwingen keine Beteiligung an Diskussionen
- Ermögliche jederzeit, dass Teilnehmende sich zurückziehen
 - vom Teilen persönlicher Gedanken
 - von bestimmten Aktivitäten
- Achte an wichtigen Stationen (z. B. Gedenkort) auf die emotionale Intensität
- Lass bei Bedarf Raum und Stille zu
- Sorge für grundlegende körperliche Sicherheit:
 - Achte auf Verkehr und Straßenüberquerungen
 - Halte die Gruppe zusammen
- Sei in belebten öffentlichen Bereichen aufmerksam
- Vermeide eine Dramatisierung der Inhalte
- Ziel ist Reflexion, nicht emotionale Überforderung |

Begleitmaterial



Vor der Tour

Vor Beginn der Tour können die Moderierenden:

- den Zweck des Rundgangs kurz erläutern (Reflexion, nicht nur Information)
- die Teilnehmenden einladen, über Folgendes nachzudenken:
 - was sie bereits über den Zweiten Weltkrieg in Budapest wissen
 - wie in ihren eigenen Gemeinschaften an Geschichte erinnert wird
- Erwartungen klären:
 - Es wird Fragen ohne eindeutige Antworten geben
 - Teilnahme kann unterschiedliche Formen annehmen (Sprechen, Beobachten, Nachdenken).
- Diese Tour behandelt sensible historische Inhalte, darunter Verfolgung, Gewalt und moralische Dilemmata. Moderierende sollten:
 - eine sichere und respektvolle Umgebung schaffen
 - den Teilnehmenden ermöglichen, auf das Teilen persönlicher Reflexionen zu verzichten
 - auf emotionale Reaktionen achten, besonders an wichtigen Gedenkort.
- Ziel ist nicht, endgültige Antworten zu geben, sondern eine durchdachte Auseinandersetzung zu unterstützen.

Allgemeine Tipps für die Moderation

- Anweisungen kurz und klar halten
- Zeit für individuelle Erkundung vor der Gruppendiskussion lassen
- übermäßige Erklärungen vermeiden; die Teilnehmenden sollen Elemente selbst entdecken



Während der Tour

Haltestelle 1: Dohány-Straßen-Synagoge |



Tipps für die Moderation:

- Gib den Teilnehmenden Zeit, das Gebäude zu betrachten, bevor du den historischen Kontext erläuterst.
- Reg sie an, die Synagoge nicht nur als religiösen Ort, sondern auch als Teil des alltäglichen städtischen Lebens in Budapest zu betrachten.
- Stell Ausgrenzung nicht als etwas dar, das plötzlich entstand; betone den schrittweisen Wandel. |



Hinweise zum Kulturerbe:

- Die 1859 fertiggestellte Dohány-Straßen-Synagoge ist die größte Synagoge Europas. Ihre Größe spiegelt das Wachstum und die zunehmende Sichtbarkeit der jüdischen Gemeinde von Pest im 19. Jahrhundert wider.
- Das umliegende Viertel umfasste Wohnungen, Geschäfte, Werkstätten, Cafés, Verlage und andere Betriebe, die von jüdischen und nichtjüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern geführt wurden.
- Die ab Ende der 1930er-Jahre eingeführten antijüdischen Gesetze schränkten den Zugang zu Arbeit, Bildung und öffentlichem Leben schrittweise ein, bevor Deutschland 1944 Ungarn besetzte.



Lösungen:

- Es gibt keine einzig richtige Antwort auf die Reflexionsfrage.
- Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven auf Zugehörigkeit und Inklusion zu erkunden.

Haltestelle 2: Gozsdu-Hof



Tipps für die Moderation:

- Bitte die Teilnehmenden zunächst zu beobachten, wie die Innenhöfe heute genutzt werden.
- Reg sie an, die heutige Atmosphäre mit den im Begleitheft beschriebenen beengten und überfüllten Bedingungen zu vergleichen.
- Bitte die Teilnehmenden nicht, sich selbst als Opfer vorzustellen. Konzentriere dich stattdessen darauf, wie sich die Funktion des Ortes verändert hat.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Der Gozsdu-Hof wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Wohn- und Geschäftskomplex errichtet, der mehrere Straßen miteinander verband.
- Viele jüdische Familien, Händler, Handwerker und Berufstätige lebten oder arbeiteten in und um den Komplex.
- Ende 1944 wurde das Gebiet Teil des Budapester Ghettos. Wohnungen, die für einzelne Haushalte vorgesehen waren, mussten weit mehr Menschen aufnehmen, während Nahrungsmangel und Krankheiten den Alltag prägten.
- Seine heutige Nutzung als Ausgeviertel kann es erschweren, seine frühere Wohn- und Kriegsgeschichte zu erkennen.



Während der Tour

Haltestelle 3: Klauzál-Platz



Tipps für die Moderation:

- Ermögliche den Teilnehmenden, das Denkmal selbstständig zu finden und zu betrachten, bevor du darüber sprichst.
- Fördere eine sorgfältige Beobachtung statt einer unmittelbaren Deutung.
- Gib den Teilnehmenden Zeit, die digitalen Inhalte zu erkunden und individuell zu reflektieren.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Der Klauzál-Platz war einer der wenigen offenen Räume innerhalb des Budapester Ghettos
- Menschen gingen über den Platz, während sie nach Nahrung suchten, Informationen austauschten oder versuchten, Angehörige zu finden.
- Er bot auch vorübergehend Entlastung von überfüllten Wohnungen, obwohl die Bedingungen auf dem Platz zunehmend schwieriger wurden.
- Heute befindet sich das Denkmal in einem belebten Nachbarschaftspark. Seine Lage wirft Fragen dazu auf, wie sichtbar schwierige Geschichte im alltäglichen öffentlichen Raum sein sollte.

Haltestelle 4: Fragment der Ghettomauer



Tipps für die Moderation:

- Ermögliche den Teilnehmenden, die historische Grenze mit dem heutigen Stadtbild zu vergleichen.
- Rege sie an, darüber nachzudenken, wie gewöhnliche Straßen unter unterschiedlichen politischen Bedingungen verschiedene Bedeutungen annehmen können.
- Stell nach der Kartenaktivität klar, dass die Grenze des Ghettos keine durchgehende Mauer war.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Das Budapester Ghetto wurde im November 1944 eingerichtet; mehr als 70.000 Menschen wurden auf relativ kleinem Raum eingeschlossen.
- Seine Grenze entstand mithilfe bestehender Gebäude, Innenhöfe, Zäune, Tore und provisorischer Barrieren.
- Ein- und Ausgang wurden kontrolliert, und nur eine begrenzte Zahl von Menschen durfte die Grenze überqueren.
- Der Ort zeigt, dass Ausgrenzung durch Vorschriften und Bewegungskontrolle geschaffen werden kann, ohne eine dauerhafte monumentale Barriere zu errichten.



Während der Tour

Haltestelle 5: Rumbach-Straßen-Synagoge



Tipps für die Moderation:

- Ermögliche den Teilnehmenden, sowohl die Synagoge als auch die umliegenden Straßen zu betrachten.
- Frag, welche Spuren gemeinschaftlichen Lebens sie im Viertel noch erkennen können.
- Konzentriere die Diskussion auf den Unterschied zwischen der Erhaltung eines Gebäudes und der Erhaltung der damit verbundenen Gemeinschaft. |



Hinweise zum Kulturerbe:

- Die Synagoge wurde 1872 in einem der lebendigsten jüdischen Viertel Budapests fertiggestellt.
- Sie war Teil eines größeren Gemeinschaftsnetzwerks aus Familien, religiösen Organisationen, Schulen, Geschäften und sozialen Einrichtungen.
- Ende der 1930er- und Anfang der 1940er-Jahre zersetzten Einschränkungen diese Netzwerke zunehmend.
- Das Gebäude überstand den Krieg, blieb jedoch jahrzehntelang weitgehend ungenutzt. Seine spätere Restaurierung bewahrte den Ort, nicht aber das Gemeinschaftsleben, das ihm ursprünglich Bedeutung verliehen hatte.

Haltestelle 6: Glashaus



Tipps für die Moderation:

- Ermögliche den Teilnehmenden, die interaktiven Inhalte zunächst allein oder zu zweit zu erkunden, bevor du darüber sprichst.
- Stelle Carl Lutz nicht als allein Handelnden dar.
- Nutze die Reflexionsfrage, um zu besprechen, was Einzelne innerhalb einschränkender Institutionen tun können.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Das Glashaus war ursprünglich ein Industriegebäude, bevor es 1944 zu einem Zentrum der Rettungsarbeit wurde.
- Carl Lutz und seine Kolleginnen und Kollegen nutzten es, um schweizerische Schutzdokumente auszustellen sowie Unterkunft und Hilfe zu organisieren.
- Ein großer Teil der Rettungsarbeit bestand aus Verwaltungsprozessen: Listen, Stempel, Unterschriften, Verhandlungen und der Auslegung diplomatischer Vollmachten.
- Bürokräfte, Assistenzen, Diplomatinen und Diplomaten, lokale Freiwillige und gewöhnliche Bürgerinnen und Bürger trugen ebenfalls zu der hier geleisteten Arbeit bei.
- Der Ort zeigt, wie administrative Entscheidungen direkte Folgen für das Überleben von Menschen haben konnten.



Während der Tour

Haltestelle 7: Freiheitsplatz



Tipps für die Moderation:

- Reg die Teilnehmenden an, beide Denkmäler ausgiebig zu betrachten, bevor du darüber sprichst.
- Leg nicht nahe, dass eine Deutung die „richtige“ ist.
- Unterstütze eine respektvolle Diskussion, unterscheide jedoch persönliche Interpretation von gesicherten historischen Fakten.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Das sowjetische Befreiungsdenkmal erinnert an sowjetische Soldaten, die während der Schlacht um Budapest starben. Während der sozialistischen Zeit unterstützte es das offizielle Narrativ der Sowjetunion als Befreierin Ungarns von der Herrschaft der Nationalsozialisten.
- Das Denkmal für die Opfer der deutschen Besatzung wurde 2014 eingeweiht und zeigt Ungarn als Engel, der von einem deutschen Adler angegriffen wird.
- Historikerinnen und Historiker, Überlebende und zivilgesellschaftliche Gruppen kritisierten das Denkmal von 2014 dafür, Ungarn vor allem als passives Opfer darzustellen und der Rolle ungarischer Behörden bei der Verfolgung und Deportation ungarischer Jüdinnen und Juden zu wenig Aufmerksamkeit zu geben.
- Die Denkmäler zeigen, wie öffentliche Erinnerung durch den politischen Kontext geprägt wird, in dem Gedenkstätten entstehen.

Haltestelle 8: Kettenbrücke



Tipps für die Moderation:

- Rege die Teilnehmenden an, das heutige Erscheinungsbild der Brücke mit dem historischen Bild zu vergleichen.
- Hilf ihnen, die physische Zerstörung mit ihren Auswirkungen auf alltägliche Bewegungen und Kommunikation zu verbinden.
- Erläutere bei Fragen kurz den zeitlichen Ablauf des Wiederaufbaus.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Die 1849 eröffnete Kettenbrücke war die erste dauerhafte Brücke, die Buda und Pest verband. | Sich zurückziehende deutsche Truppen zerstörten sie am 18. Januar 1945 zusammen mit den anderen großen Brücken über die Donau.
- Ihre Zerstörung erschwerte Reisen, Kommunikation, den Zugang zu Ressourcen und den Kontakt zwischen den beiden Seiten der Stadt erheblich.
- Die Brücke wurde im November 1949, fast fünf Jahre später, wiedereröffnet. Ihr Wiederaufbau stellte eine wichtige Verkehrsverbindung wieder her und wurde zu einem Symbol für Budapests Erholung nach dem Krieg.



Während der Tour

Haltestelle 9: Schuhe am Donauufer



Tipps für die Moderation:

- Beschränke die Moderation an dieser Station auf ein Minimum.
- Ermögliche den Teilnehmenden, in ihrem eigenen Tempo Zeit mit dem Denkmal zu verbringen.
- Respektiere Stille und individuelle Reaktionen.
- Verlange keine abschließende Diskussion direkt am Denkmal.



Hinweise zum Kulturerbe:

- Das Denkmal erinnert an jüdische Menschen, die Ende 1944 und Anfang 1945 von Mitgliedern der Pfeilkreuzler-Miliz am Donauufer ermordet wurden.
- Die Opfer wurden oft aufgefordert, ihre Schuhe auszuziehen, bevor sie erschossen wurden, weil Schuhe wertvoll waren und wiederverwendet oder verkauft werden konnten.
- Das von Can Togay und Gyula Pauer geschaffene Denkmal verwendet Schuhe verschiedener Stile und Größen, um einzelne Leben anzudeuten, statt die Opfer als eine einzige anonyme Gruppe darzustellen.
- Die meisten Schuhe sind nicht mit bestimmten Namen verbunden. Diese Abwesenheit spiegelt wider, wie viele persönliche Geschichten verloren gingen oder nie vollständig aufgezeichnet wurden.
- Seine Lage verankert die Erinnerung an die Morde in einem der vertrautesten und meistbesuchten öffentlichen Räume Budapests.



Nach der Tour

Nach Abschluss sollten die Teilnehmenden zunächst ein paar ruhige Minuten haben, bevor die Abschlussaktivität beginnt. Die letzte Station kann starke oder persönliche Reaktionen ausgelöst haben. Geht deshalb nicht sofort in die Diskussion über.

Die Teilnahme sollte flexibel bleiben. Die Teilnehmenden können sprechen, schreiben, zuhören oder sich entscheiden, persönliche Reaktionen nicht zu teilen.

Optionale Folgeaktivität: Vom Ort zur Botschaft

- Geschätzte Dauer: 25–30 Minuten
- Format: individuelle Reflexion, Diskussion in Kleingruppen und kurze Präsentation in der Gesamtgruppe
- Materialien: Papier und Stifte oder die Smartphones der Teilnehmenden

1. Individuelle Reflexion, 5 Minuten

- Bittet jede Person, eine Station der Tour auszuwählen, die ihr besonders im Gedächtnis geblieben ist.
- Anschließend schreibt jede Person einen kurzen Satz:
- Dieser Ort ist wichtig, weil ...
- Der Satz kann sich auf eine historische Tatsache, eine persönliche Reaktion, eine Frage oder etwas beziehen, das während der Tour aufgefallen ist.

2. Diskussion in Kleingruppen, 10 Minuten

- Die Teilnehmenden bilden Gruppen von drei oder vier Personen und teilen ihre Sätze miteinander.
- Anschließend wählt jede Gruppe eine Station oder ein gemeinsames Thema aus, das in der Diskussion aufgekommen ist. Die Gruppe formuliert eine kurze Botschaft, die zusammenfasst, was sie aus der Tour mitnimmt.
- Die Gruppe muss sich nicht in allen Punkten einig sein. Ziel ist es, eine Idee herauszuarbeiten, die sie für besonders wichtig hält.

3. Austausch in der Gesamtgruppe, 10 Minuten

Jede Gruppe teilt:

- die ausgewählte Station oder das gewählte Thema
- ihre kurze Botschaft

Die Moderation kann wiederkehrende Themen kurz festhalten, zum Beispiel Ausgrenzung, Verantwortung, Rettung, öffentliche Erinnerung oder den Unterschied zwischen dem, was in der Stadt sichtbar ist, und dem, was verborgen bleibt.

Sachliche Missverständnisse sollten geklärt werden. Persönliche Reaktionen und Interpretationen müssen hingegen nicht korrigiert werden.

Abschluss

Ziel der Folgeaktivität ist es, den Teilnehmenden dabei zu helfen, eine zentrale Erkenntnis aus der Tour herauszuarbeiten und sie mit der Frage zu verbinden, wie Geschichte im alltäglichen öffentlichen Raum erinnert wird.



Quellen

Historischer Kontext & Institutionen

- Holocaust Memorial Center Budapest
- Mazsihisz

Budapest-spezifischer Kontext

- PestBuda
- Budapest Info
- Zsido.com
- Hetedik.hu
- Budapest100
- Offizielle Quellen zum Denkmal Schuhe am Donauufer
- Ressourcen der Carl-Lutz-Stiftung des Glashauses

Bildquellen

- Fortepan
- Ungarisches Nationales Digitalarchiv (MaNDA)
- Europeana

Persönliche Geschichten & Zeitzeugenberichte

- Centropa
- USC Shoah Foundation

Karten & räumliche Bezüge

Google Maps

Arcanum Maps



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Dieses Begleitmaterial für die Moderation des Rundgangs wurde von Youth Bridges Budapest | im Rahmen des Projekts Empower Youth Explore Stories (EYES) erstellt.

Kontakt

Hidak Ifjúsági Alapítvány
info@youthbridgesbudapest.org

Finde uns

<https://www.youthbridgesbudapest.org>
<https://www.tiktok.com/@youthbridgesbudapest>
https://www.instagram.com/youthbridges_budapest/
<https://www.facebook.com/youthbridgesbudapest>

<https://explorestories.eu/>

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich diejenigen der Autorinnen und Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. | |
(Projektcode: 2024-2-DE04-KA220-YOU-000293002) |